

Haushaltsrede 2013 für die FDP Fraktion im Rat der Stadt Halver

In den Haushaltsberatungen aller Städte und Kommunen wird über mögliche Einsparungen nachgedacht.

Auch die FDP-Fraktion ist davon überzeugt, dass so schnell wie möglich eine Neuverschuldung vermieden werden muss.

Der demografische Wandel zwingt uns dazu, Überlegungen und Leitbilder für die Zukunft unserer Stadt zu entwickeln.

Eine Überlegung ist beispielsweise, wie wir bei schrumpfender Einwohnerzahl unsere Infrastruktur erhalten können, um als kleine Stadt attraktiv zu bleiben.

Mehr oder weniger schmerzvolle Anpassungsprozesse werden dafür notwendig sein.

Der FDP-Antrag für ein langfristiges Personalkonzept zeigt, dass wir uns Gedanken machen, wie unsere Verwaltung in den nächsten 10-20 Jahren unter Berücksichtigung des demografischen Wandels aufgestellt sein sollte.

Ziel soll eine schlanke, effektive Verwaltungsstruktur mit dem dafür erforderlichen Personal sein.

Wir fordern deshalb, eine Personalbestandsanalyse bis 2035 vorzunehmen. Die Details sind in unserem Antrag nachzulesen. Leider ist dieser Antrag nicht wie vorgesehen in die Beratungen mit eingeflossen.

Die mangelnde Transparenz im Stellenplan zeigt uns, wie wichtig der von uns verlangte Blick in die Zukunft ist.

Wir wollen keine betriebsbedingten Kündigungen, keiner der

städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll seinen Arbeitsplatz verlieren.

Dieser Antrag ist in die Zukunft gerichtet und gefährdet keine bestehenden Arbeitsplätze.

2013 wird ein Jahr, in dem wichtige Entwicklungen und Entscheidungen anstehen.

Bahngelände und Regionale 2013 werden im Mittelpunkt stehen. Eine erfolgreiche Gestaltung des Bahngeländes steht und fällt mit einer Stärkung des gesamten Innenstadtbereichs.

Die Lage im Halveraner Einzelhandel ist prekär.

Es sind nicht die Mieten, die meistens moderat gehalten werden, es sind die Kunden, die fehlen!

Meinerzhagen, Wipperfürth, Radevormwald, alle Städte mit über 20000 Einwohnern.

Halver 17000 ,davon mehr als 3000 in Oberbrügge .Tendenz fallend. Das ist die Realität.

Wer soll also die Geschäftsstraßen beleben?

Halver wird für kleine Fachgeschäfte keine Zukunft bieten können.

Die Leerstände werden trotz intensiver Bemühungen zunehmen.

Die Mobilität und das Kaufverhalten insbesondere junger Menschen führen zu einer Strukturveränderung in unserem kleinstädtischen Einzelhandel.

Nicht die Augen vor dieser Entwicklung verschließen, die Tatsachen nicht schönreden, das ist unsere Aufgabe.

Der demografische Wandel wird auch Folgen für die Finanzierung unserer Infrastruktur haben.

Immer weniger müssen die Kanäle und Straßen mit Gebühren und Beiträgen finanzieren.

Deshalb fordern wir seit langem, die Belastungen der Bürgerinnen-und Bürger möglichst gering zu halten!

Die Finanzpolitik Halvers ist in diesem Punkt doch sehr widersprüchlich.

Auf der einen Seite werden neue Baugebiete ausgewiesen, um Halver für Neubürger attraktiv zu machen.

Auf der anderen Seite sollen hohe Grundstückspreise, maximale Gebühren und Beiträge den städtischen Haushalt sanieren.

Mit dieser Politik werden wir scheitern, unseren Ort nicht attraktiver machen und keinen signifikanten Zuzug von Neubürgern erreichen.

Natürlich kommt der Einwand: Wir brauchen doch das Geld, um unsere kommunalen Verpflichtungen zu erfüllen

Deswegen sagen wir: Personalbestandsanalyse für Stadt und Bauhof, konsequente Reduzierung des Gebäudebestandes, intensive Untersuchung einzelner Produkte im Haushalt auf Einsparmöglichkeiten, interkommunale Zusammenarbeit mit Synergieeffekten suchen, Energieeffizienz stärken.

Beispiele für uns , was noch gehen könnte in der Zukunft

10 Jahre Aufschwung und Hochkonjunktur, das ist der Plan um einen ausgeglichenen Haushalt bis 2022 oder früher zu erreichen. Ständig steigendes Gewerbesteueraufkommen über 10 Jahre ohne Einbrüche. Für uns eine Wunschvorstellung mit wenig Realitätsnähe.

In diesem Jahr wird das Gewerbesteuerkommen weit über dem im Planansatz von 6,5 Millionen liegen. Ein ausgeglichener Haushalt in 2012 ist möglich. Das ist eine für uns alle eine nicht erwartete erfreuliche Entwicklung. Eine leistungsfähige und moderne Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe sind Garanten für diesen Erfolg.

Ziel aller Beratungen und Entscheidungen muss sein, in diesen guten Jahren Überschüsse zu erwirtschaften, um für schlechtere Jahre einen Ausgleich zu schaffen.

Die Ausgaben der Stadt steigen in den Planzahlen bis 2021 weiter an. Das strukturelle Defizit kann nach unserer Auffassung so nicht wirksam abgebaut werde.

Ein Hauptgrund für die FDP Fraktion, dem Haushaltsplan nicht zustimmen zu können.

Wir müssen unsere Anstrengungen erhöhen, um in guten Jahren wie 2012 für schlechtere Jahre vorsorgen zu können.

Dieses Ziel verfolgen wir ja im Prinzip alle.

BM ,Kämmerer und Kämmerei sowie alle im Rat vertretenen Fraktionen. Nur über die Wege, die zum Ziel führen sind wir uns nicht immer einig.

Demokratische Streitkultur ist wichtig bei der Suche nach guten Entscheidungen für unsere Stadt.

Unser Respekt gilt allen, die sich an dieser Arbeit beteiligen.